

Vorschau : die Februar-Nummer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **74 (2003)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nichts zu lachen?

Ganz im Gegenteil! Gerade in der Betreuung, in der Betreute und Betreuende manchmal bis an die Grenzen des Erträglichen mit der ernstesten Seite des Lebens konfrontiert werden, braucht es Humor.

Und während das Auslachen in Sozialinstitutionen besonders fehl am Platz ist, gibts hier viel guten Grund zum wohlwollenden Schmunzeln. Münsterchen finden sich künftig in jedem Heft, sofern Sie – liebe Leserin, lieber Leser – entsprechende Beiträge (wie Geschichten, Cartoons oder Schnappschüsse aus Ihrem Arbeitsbereich) an die Redaktion senden. Herzlichen Dank im Voraus.

Renato Stampa ■

■ Heimarbeit

Eine Heimbewohnerin macht sich auf den Weg zur geschützten Werkstatt.

Beim Verlassen des Hauses meint sie zu den Betreuern:

«Ihr habts schön, ihr müsst nie arbeiten gehen.»

■ Pro und contra Psychopharmaka

Eine Heimbewohnerin beschwert sich lautstark bei einer anderen:

«Ich muss so viel Medis fressen! Es ist verrückt, ich sterbe noch daran...»

Die andere, etwas entnervt: «Ja, ja, ich habe auch Tabletten, das ist schon richtig so.»

Ein weiterer Bewohner: «Stille, suscht gits Pille!»

■ Eile mit Weile

Das Heimpersonal bespricht den alljährlichen Vorweihnachtsbummel mit Abendessen an der Zürcher Bahnhofstrasse.

Die Teammitglieder, welche die Bewohnerinnen und Bewohner begleiten sollen, werden vorgewarnt: «Passt auf, sie wollen so schnell wie möglich in die Beiz.»

Als die Bewohnerinnen und Bewohner über den Ausgang informiert werden, heisst es von ihrer Seite: «Wir würden dieses Jahr die Weihnachtsbeleuchtung gerne in Ruhe anschauen. Das Team hat es immer so eilig, ins Restaurant zu kommen.»

■ Bald zertifizierte Heimbewohner?

In einem Bericht über Qualitätsmanagement ist mehrmals in hohem Mass missverständlich von «Bewohnerqualität» die Rede. Zum Glück heisst es darin auch einmal präziser «Qualität für und aus der Sicht der Bewohner»...

Aus: «Austausch», Zeitschrift der Stiftung für Ganzheitliche Betreuung



Schnappschuss
von einer
Ostfrieslandreise.
Bild: Peter Gerig

Vorschau

DIE FEBRUAR-NUMMER

Im Februar setzten wir uns mit den neuen Vorgaben der Berner GEF bezüglich Kinder-, Jugend- und Behinderteninstitutionen auseinander. Was soll mit den Auflagen erreicht werden? Und was sagt der neue Geschäftsstellenleiter der Sektion Bern, Hans Schwarz, dazu?

Die GEF strebt Qualitätsförderung an: Und wie stellt sich – beispielsweise – im Bereich Behinderung das Verhältnis zwischen «Professionellen» und Angehörigen dar?

Dr. Riccardo Bonfranchi hat sich mit diesem Beziehungsaspekt befasst. Die Fachzeitschrift CURAVIVA fragt weiter: Wie erleben Eltern die Profis? Was hat die Heimleitung dazu zu sagen? Wird das Personal auf das mögliche Beziehungsproblem aufmerksam gemacht und entsprechend geschult?

Zur Qualitätsarbeit im Heim gehört die Öffentlichkeitsarbeit. Die Heimleitung des Blindenheims Mühlehalde, Zürich, hat Tabus gebrochen und neue Wege beschritten. Die Reaktion der Öffentlichkeit ist enorm.

Im Bereich Alter/Betagte befassen wir uns vertieft mit dem Motto zum Tag der Kranken anfangs März, mit der palliativen Medizin.

Eine geballte Ladung
an topp-aktuellen Informationen!